# Stillehre

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1977)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Die Angst vor dem Nebensatz

Heute soll uns einmal ein syntaktisches Problem beschäftigen: die bei vielen Schreibern herrschende Angst vor dem Nebensatz. Manch einer stopft alles, was er zu sagen hat, in den Hauptsatz, weil er vor der Unterteilung durch Kommas und andere Interpunktionen zurückschreckt. Er verzichtet darauf, die Aussagen zu gewichten, das Gefüge des Satzes durchzudenken und angemessene Unterteilungen vorzunehmen, die doch dem Verständnis so förderlich sind. Er würgt alles in eine große Kiste, anstatt seine Gedanken und Aussagen in kleine, überschaubare Satzstücke zu verteilen.

So kommt es zu Sätzen wie „Der Kindergarten wurde in einem von einer prächtigen Grünhecke umgebenen terrassenförmigen Teil des leicht abfallenden, von alten Bäumen bestandenen Gartens angelegt", oder: „Das von seinem Vater ererbte und in einer erfolgreichen Berufstätigkeit vervielfachte große Vermögen erlaubte meinem an Wohlstand gewöhnten Vetter eine von Freunden und Bekannten oft beneidete großzügige Lebenshaltung." Beide Sätze kranken an einer Unzahl von Aussagen, die ohne Wertung einfach aneinandergereiht sind. Wie viel lesbarer wäre der Satz, hätte ihn der Verfasser in Haupt- und Nebensätze unterteilt. Es wäre zwar damit ein Schachtelsatz entstanden, der aber, klar gegliedert, weit anschaulicher sein könnte: ein kleines behauenes, modelliertes Kunstwerk anstelle eines rohen, ungestalten Blocks!

Versuchen wir es! „Der Kindergarten wurde in einem leicht abfallenden, von alten Bäumen bestandenen Garten angelegt, und zwar in dem terrassenförmigen Teil, der von einer prächtigen Grünhecke umgeben war." Und der zweite Satz: „Das große Vermögen, das mein Vetter von seinem Vater ererbt und in einer erfolgreichen Berufstätigkeit vervielfacht hatte, erlaubte ihm — an Wohlstand gewöhnt — eine großzügige Lebenshaltung, um die er von Freunden und Bekannten oft beneidet wurde." So versteht man von Anfang an viel besser, was gemeint ist.

Eine weitere Gefahr, die nicht immer klar genug erkannt wird und die eine Aussage schwer verständlich macht: Dinge, die in den Nebensatz gehören, sollen nicht in den Hauptsatz verpackt werden, und Dinge, die die Hauptsache bilden, passen nicht in den Nebensatz. Der Hauptsatz enthält die Hauptsache, der Nebensatz die Nebensache: So einfach ist das! Schlechte Beispiele: „Der stark erkältete Vorsitzende führt die Konferenz trotzdem zu einem guten Ende", anstatt: „Der Vorsitzende führte, obwohl stark erkältet, die Konferenz zu einem guten Ende." Oder: „Vor meinem Fenster wuchsen einst von meiner Frau gepflanzte prachtvolle Rhododendren", anstatt: „Vor meinem Fenster wuchsen prachtvolle Rhododendren, die einst meine Frau gepflanzt hatte." Oder: „Der plötzlich beginnende heftige Regen ließ die Fußgänger nach Hause eilen", anstatt: „Als es plötzlich heftig zu regnen begann, eilten die Fußgänger nach Hause." Oder: „Mein Bruder, dessen neuen Wagen wir bewunderten, führte uns diesen (denselbigen!) vor", anstatt: „Mein Bruder führte uns seinen neuen Wagen vor, den wir (sehr, gebührend) bewunderten." Manchmal wirken solche Hauptsatzblöcke unfreiwillig komisch, z. B.: „Das über eine lustige Zahnlücke verfügende Adoptivkind unseres Nachbarn schreibt sehr gute Aufsätze."

*Hans U. Rentsch*